

# Das Lautsystem

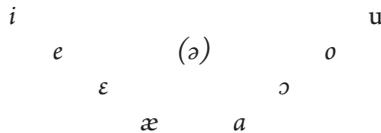
---

## 1.1 Vokalismus

Der Vokalismus der Mundart enthält in betonten Silben acht kurze Monophthonge (*i, e, ε, æ, a, ɔ, o, u*), sechs lange Monophthonge (*i:, ε:, æ:, a:, ɔ:, u:*), drei lange nasalierte Monophthonge (*ĩ:, ã:, ũ:*) sowie fünf nasalierte (*ẽi, ãi, ãu, õi, õu*) und acht nichtnasalierte (*ei, ei, ai, oi, ɔi, au, ou, ɔu*) Diphthonge. In unbetonten Silben kommen dagegen in der Regel nur die folgenden Vokale vor: *i, u, o, a, ε, ə (ə̃)*.

### 1.1.1 Vokalismus der betonten Silben

Die angegebenen acht kurze nichtnasalierte Vokale bilden das Grundsystem des Vokalismus:



Unklar bleibt jedoch die phonologische Relevanz des überoffenen *æ*-Lautes, da er nur in der Position vor dem *r*-Laut vorkommen kann, auch wenn der letztere oft nur noch als kaum vernehmbarer Nachhall (<sup>1</sup>) vor einem folgenden anderen Konsonanten erscheint: *hæʀ* ‚Herr‘, *hæʀt* ‚Hirt‘, *kæŋ* (< *kæʀŋ*) ‚gerne‘, *tæʀt* ‚dort‘<sup>1</sup> (vgl. aber: *vaʀŋ* ‚werden‘ ~ *vaʀŋ* ‚worden / geworden‘). Phonologisch relevant ist dagegen der Gegensatz von offenen und geschlossenen Vokalen, was die Paare wie *e* ~ *ε* und *o* ~ *ɔ* in Minimal-

<sup>1</sup> In Wörtern wie *kæŋ* ‚gerne‘, *hæʃ* ‚Hirsch‘, *hæʒə* ‚Hirse‘, *æ:ʒə* (< *æ:ʀʒə*) ‚Erde‘, *æʃt* ‚erst‘ ist der (<sup>1</sup>)-Nachhall in der Regel überhaupt nicht mehr zu vernehmen, jedoch seine Nachwirkung lässt sich an der qualitativen Veränderung der Laute *t, d, n, s, z* > *t̃, d̃, ñ, s̃, z̃* beobachten.

paaren wie *kelt* ‚gilt‘ ~ *kelt* ‚Geld‘; *k<sup>h</sup>epjǝ* ‚Köpfchen‘ ~ *k<sup>h</sup>epjǝ* ‚Käppchen‘; *hobǝ* ‚Hopfen‘ ~ *hobǝ* ‚halten (festhalten)‘; *oks* ‚Ochse‘ ~ *oks* ‚Achse‘ u. a. bezeugen.

Dieses Grundsystem ist durch die erwähnten sechs langen Monophthonge (*i*, *ε*, *æ*, *a*, *ɔ*, *u*;) und acht Diphthonge (*ei*, *ei*, *ai*, *oi*, *ɔi*, *au*, *ou*, *ɔu*) erweitert. Die phonologische Relevanz der kurzen und langen Vokale lässt sich leicht mit Hilfe von Minimalpaaren wie den folgenden bezeugen:

<i>i</i> ~ <i>i</i> :	<i>sivǝ</i> ‚sieben‘ ~ <i>si:vǝ</i> ‚sieben (Mehl)‘
<i>ε</i> ~ <i>ε</i> :	<i>kelǝ</i> ‚gell? / nicht wahr?‘ ~ <i>ke:lǝ</i> ( <i>farp</i> ) ‚gelbe (Farbe)‘
<i>a</i> ~ <i>a</i> :	<i>has</i> ‚Hass‘ ~ <i>ha:s</i> ‚heiß‘
<i>u</i> ~ <i>u</i> :	<i>šus</i> ‚Schuss‘ ~ <i>šu:s</i> ‚Schoß‘
<i>ɔ</i> ~ <i>ɔ</i> :	<i>lɔɣər</i> ‚Locher‘ ~ <i>l:ɣər</i> ‚Lager‘
<i>æ</i> ~ <i>æ</i> :	<i>hæʔ</i> ‚Hirt‘ ~ <i>hæ:ʔ</i> ‚Herd‘ <sup>2</sup>

Die acht gebrachten Diphthonge sind in der Mundart als einheitliche Vokalphoneme zu betrachten, inkl. der offenen und geschlossenen Diphthonge wie im Falle

<i>ei</i> ~ <i>ei</i>	<i>vei</i> ‚wie‘ ~ <i>vei</i> ‚wehe!‘
<i>ɔu</i> ~ <i>ou</i>	<i>tɔu</i> ‚du‘ ~ <i>tou</i> ‚da‘
<i>ɔi</i> ~ <i>oi</i>	<i>hoit</i> ‚heute‘ ~ <i>hoit</i> ‚hüte!‘

Folgt man der Tradition in der deutschen Dialektologie bei der Beschreibung verschiedener deutscher Mundarten, so sollte man kurz die Entwicklung des Lautsystems einer Mundart seit der mittelhochdeutschen Zeit verfolgen; aus dieser Sicht lassen sich die Vokale der hier zu behandelnden Mundart folgendermaßen charakterisieren:

dem kurzen *i*-Laut entsprechen mhd. *i*, *ie*, *ü*, *u*, *üe*, z. B. *sivǝ*, mhd. *siben* ‚sieben‘; *ivl*, ahd. *ubil*, mhd. *übel* ‚übel‘; *im*, mhd. *umbe* ‚um‘;

dem langen *i*:-Laut entsprechen mhd. *ie*, *i*, *üe*, *e*:, *æ*, z. B. *fi:ç*, mhd. *vihe* ‚Vieh‘; *pi:ɣǝ*, mhd. *biegen* ‚biegen‘; *pi:s*, ahd. *bōsi*, mhd. *bæse* ‚böse‘; *šĩ:*, ahd. *skōni*, mhd. *schæne* ‚schön‘;

dem kurzen *e*-Laut entsprechen meist mhd. *i*, *æ*, *ü*, manchmal auch mhd. *üe*, *e*, *ë*, z. B. *freš*, mhd. *vrisch* ‚frisch‘; *klek*, mhd. *g(e)lücke* ‚Glück‘; *felǝ*, mhd. *vüllen* ‚füllen‘;

dem kurzen *ε*-Laut entsprechen mhd. *ë*, *e*, *ä*, *â*, z. B. *levǝl*, mhd. *leffel* ‚Löffel‘; *tes*, mhd. *daz*, *dez* ‚das‘;

dem langen *ε*:-Laut entspricht in den meisten Fällen das mhd. *ë*, aber manchmal auch die mhd. *e*, *ie*, z. B. *ke:l*, mhd. *gël* ‚gelb‘ (vgl. mhd. *gëlsuht* ‚Gelbsucht‘); *le:zǝ*, mhd. *lësen* ‚lesen‘; *le:vər*, mhd. *lieber* ‚lieber‘;

2 Der Gegensatz von *æ*: ~ *ε*: und *æ* ~ *ε* ist allophonischer Art, aber die Länge ist ein phonologisch relevantes Merkmal.

- dem kurzen æ-Laut entsprechen mhd. *ë, e, i, a, ö, ü, ê*, aber immer nur in der Position vor dem *r*-Laut: *læʳh̄n̄*, mhd. *lêrnen* ‚lernen‘; *ærv̄as*, mhd. *arw(e)izz* ‚Erbse‘; *færḡal*, mhd. *verhelîn* ‚Ferkel‘;
- dem langen æ:-Laut entspricht dagegen nur der mhd. *ë*-Vokal, aber auch nur in der Position vor einem *r*-Laut: *pæ:r*, mhd. *bêr* ‚Bär‘; *fæ:št̄a*, mhd. *vêrse* ‚Ferse‘ (vgl. mhd. *vêrsenḡelt* ‚Fersengeld‘); *kæ:št̄a*, mhd. *gêrste* ‚Gerste‘;
- dem kurzen *a*-Laut entsprechen mhd. *a* oder *o* in der Position vor einem *r*-Laut: *aks*, mhd. *ackes* ‚Axt‘; *k<sup>h</sup>aʳn̄*, mhd. *korn* ‚Korn‘; *paḡa*, mhd. *backen* ‚backen‘;
- dem langen *a*:-Laut entsprechen mhd. *a, ou, ei*, manchmal auch *o*, z. B. *a:γ̄a*, mhd. *ougen* ‚Augen‘; *pa:d̄ā*, mhd. *baden* ‚baden‘; *pra:t̄*, mhd. *breit* ‚breit‘; *la:m̄a*, mhd. *leime* ‚Lehm‘; der lange *a*:-Laut hält sich in der Mundart seit der mhd. Periode auch in Wörtern wie *a:lt* ‚alt‘, *va:lt* ‚Wald‘;
- dem kurzen offenen *ɔ*-Laut entsprechen mhd. *a, o, u, uo*, z. B. *kɔv̄al*, mhd. *gabel(e)* ‚Gabel‘; *prɔst̄*, mhd. *brust* ‚Brust‘; *kɔrts̄*, mhd. *kurz* ‚kurz‘; *mɔd̄ar*, mhd. *muoter* ‚Mutter‘;
- dem langen offenen *ɔ*-Laut entsprechen mhd. *a, â, o*, z. B. *rɔ:v̄a*, mhd. *raben* ‚Rabe‘; *prɔ:v̄a*, mhd. *brâ(we)* ‚Braue‘; *tɔ:x*, mhd. *tac* ‚Tag‘;
- dem kurzen geschlossenen *o*-Laut entsprechen mhd. *a, o*, manchmal auch noch *uo*: *plom̄a*, mhd. *bluome* ‚Blume‘; *k<sup>h</sup>op*, mhd. *kopf* ‚Kopf‘; *loft*, mhd. *luft* ‚Luft‘;
- dem kurzen *u*-Laut entspricht meist mhd. *uo*, seltener die Vokale *u, o, a*; *puχ*, mhd. *buoch* ‚Buch‘; *fuks*, mhd. *fuhs* ‚Fuchs‘; *ruv̄a*, mhd. *ruofen* ‚rufen‘;
- dem langen *u*:-Laut entsprechen mhd. *ô, uo*, in manchen Fällen noch die Laute *u, o, a*, z. B. *š̄u:s*, mhd. *schôz̄* ‚Schoß‘; *hu:x*, mhd. *hôch* ‚hoch‘; *kru:s*, mhd. *grôz̄* ‚groß‘; *fru:*, mhd. *vrô* ‚froh‘; vgl. auch *tsu:~*, mhd. *zan* ‚Zahn‘;
- dem offenen Diphthong *ɔi* entspricht der mhd. *iu*, z. B. *tɔits̄*, mhd. *tiu(t)sch* ‚deutsch‘; *hɔit*, mhd. *hiute* ‚heute‘; *krɔits̄*, mhd. *kriuze* ‚Kreuz‘;
- dem geschlossenen Diphthong *oi* entspricht der mhd. *üe*, z. B. *proi*, mhd. *brüeje* ‚Brühe‘; *froi*, mhd. *vrüe(je)* ‚früh‘; *k<sup>h</sup>oil*, mhd. *küele* ‚kühl‘;
- dem offenen Diphthong *ɔu* entspricht der mhd. *uo*, vgl. *plɔut*, mhd. *bluot* ‚Blut‘; *prɔud̄ar*, mhd. *bruoder* ‚Bruder‘; *kɔut*, mhd. *guot* ‚gut‘;
- dem geschlossenen Diphthong *ou* entsprechen mhd. *ô, â, o, a*, z. B. *poud̄a*, mhd. *bodem* ‚Boden‘; *houf*, mhd. *hof* ‚Hof‘; *jour*, mhd. *jâr* ‚Jahr‘;
- dem offenen Diphthong *ei* entspricht der mhd. *ie*, vgl. *vei*, mhd. *wie* ‚wie‘; *tei*, mhd. *die* ‚die‘; *hei*, mhd. *hie* ‚hier‘;
- dagegen entspricht dem geschlossenen Diphthong *ei* eine ganze Reihe mhd. Vokale und zwar die Laute *e, e, ê, üe, â, ie, æ, α*, z. B. *eir*, mhd. *êher* ‚Ähre‘; *kæfeis*, mhd. *gevæze* ‚Gefäß‘; *heiv̄a*, mhd. *hêben / hêven* ‚heben‘; *k<sup>h</sup>eis*, mhd. *kæse* ‚Käse‘; *jeid̄ar*, mhd. *iewêder* ‚jeder‘;
- dem Diphthong *au* entspricht der mhd. lange Vokal *u:*, z. B. *haus*, mhd. *hûs* ‚Haus‘; *sau*, ahd. *Sû* ‚Sau‘;
- und dem Diphthong *ai* entsprechen die mhd. Laute *î, i, öu*, z. B. *pail*, mhd. *bîl* ‚Beil‘; *aic̄*, mhd. *ich* ‚ich‘; *hai*, mhd. *höu(we)* ‚Heu‘.

Diese Wortgleichungen zeigen, wie unterschiedlich die Entwicklung des Vokalismus seit der mhd. Zeit im Hochdeutschen und in der Krasnojarer Mundart war. Von Interesse sind besonders folgende phonetische Erscheinungen in dieser Mundart, die seit der mhd. Zeit vor sich gegangen waren:

### 1. Die a-Hebung

Die Hebung der *a*-Laute lässt sich in Wörtern wie den folgenden beobachten: *hun*, mhd. *hân* ‚haben‘; *hɔt*, mhd. *hat* ‚hat‘; *frɔ:x* ‚Frage‘, vgl. *freiγ̃ā*, mhd. *vrāgen* ‚fragen‘; *mous*, mhd. *maz* ‚Maß‘; *tʰɔ:x*, mhd. *tac* ‚Tag‘; *kɔvəl*, mhd. *gabel(e)* ‚Gabel‘; *ɔxt*, mhd. *jaget* ‚Jagd‘; *ɔxt*, ahd. *ahto* ‚acht‘; *nɔxt*, mhd. *naht* ‚Nacht‘; *mužə*, mhd. *māsche* ‚Masche‘; *toxt*, mhd. *dāchte* ‚dachte‘; *prouxt*, mhd. *brāchte* ‚brachte‘; *ɔp* (*ɔp-*), mhd. *ab*, *abe* ‚ab (ab-)‘; *oũ*, mhd. *ane* ‚an (an-)‘; *šlouwā*, mhd. *slāfen* ‚schlafen‘; *jour*, mhd. *jār* ‚Jahr‘ usw.

### 2. Die Entrundung

Die Entrundung betraf folgende Vokale:

<i>ü &gt; i</i>	<i>prigʲā</i> , mhd. <i>brücke</i> , <i>brügge</i> , <i>brugge</i> ‚Brücke‘; <i>ivəl</i> , mhd. <i>übel</i> ‚übel‘;
<i>ö &gt; i</i>	<i>pi:s</i> , mhd. <i>bæse</i> ‚böse‘; <i>šī:</i> , mhd. <i>schæne</i> ‚schön‘;
<i>ü &gt; e</i>	<i>pegʲā</i> , mhd. <i>bücken</i> ‚bücken‘; <i>felā</i> , mhd. <i>vüllen</i> ‚füllen‘;
<i>ö, ü &gt; e</i>	<i>kʰenā</i> , mhd. <i>künnen</i> , nhd. <i>können</i> ‚können‘; <i>rekʲ</i> ‚Röcke‘;
<i>ü &gt; æ</i>	(vor dem <i>r</i> -Laut) <i>kʰærtsər</i> ‚kürzer‘, <i>færçtā</i> ‚fürchten‘;
<i>ö &gt; æ</i>	(vor dem <i>r</i> -Laut) <i>hæʳŋ</i> ‚Hörner‘;
<i>ö: &gt; ei</i>	(vor dem <i>r</i> -Laut) <i>heʳŋ</i> ‚hören‘, <i>kreis</i> ‚Größe‘, <i>meiγ̃ā</i> ‚mögen‘;
<i>öu &gt; ai</i>	<i>hai</i> , mhd. <i>höuwe</i> ‚Heu‘;
<i>u &gt; i</i>	<i>trim</i> ‚drum (darum)‘; <i>iniç</i> ‚unter‘; <i>rim</i> ‚herum‘; <i>im</i> ‚um‘.

### 3. Die qualitative Veränderung vor dem *r*-Laut

Die qualitative Veränderung der Vokale in der Position vor dem *r*-Laut lässt sich noch in folgenden Fällen beobachten:

die kurzen Vokale *i*, *e*, *o*, *ü*, *ö* gehen in dieser Position in den kurzen *æ*-Laut über: *læʳŋā* ‚lernen‘, *ær* ‚irre‘, *kʰæʳŋər* (> *kʰæŋər*) ‚Körner‘, *tær* ‚dürr‘, *tæʳʧ* (> *tæʧ*) ‚dort‘; *kʰærtsə* ‚Kerze‘, *kʰærtsər* ‚kürzer‘;

die langen Vokale *i:*, *e:*, *ü:*, *ö:* gehen in dieser Position in den Diphthong *ei* über: *fær-leiʳŋ* ‚verlieren‘, *feiʳŋ* ‚führen‘, *heʳŋ* ‚hören‘, *kʰeiʳŋ* ‚kehren‘; eine Ausnahme bilden *hæ:r* ‚her‘, *væ:r* ‚wer‘, *tæ:r* ‚der‘, *æ:r* ‚er‘, *æ:ʳdə* ‚Erde‘, *hæ:ʳʧ* ‚Herd‘, *fæ:ʳštə* ‚Ferse‘ oder auch in einen kurzen *æ*-Laut: *væʳŋ* ‚werden‘ u. a.

### 4. Ein langer *a*-Laut vor den Sonanten *l*, *r* in Verbindung mit Dentalen

In der Position vor den Lauten *l*, *r* (in Verbindungen mit einem Dentalen) erhält sich in der Mundart ein langer ursprünglicher oder analoger *a*-Laut: *kʰa:ʳdə* ‚Karte‘ (vgl.

aber *kaːd̥ə* ‚Garten‘), *kaːr̥ŋ* ‚Garn‘, *paːr̥t* ‚Bart‘, *aːlt* ‚alt‘, *kʰaːlt* ‚kalt‘, *vaːlt* ‚Wald‘, *haːl̥ə* ‚halten‘, *paːlt* ‚bald‘, *švaːr̥d̥ə* ‚Schwarten‘ usw.

### 5. Die Diphthongierung

Die Diphthongierung der langen Monophthonge *i*-, *u*-, *ü*- > *ai*, *au*, *ɔi*, wie sie sich seit der mhd. Zeit beobachten lässt (*haus*, mhd. *hūs* ‚Haus‘; *main* / *māi*, mhd. *mīn* ‚mein‘; *bit*, mhd. *liut* ‚Leute‘), erfasst in der Mundart noch zusätzlich die Vokale *a*- und *e*-, die sich in die Diphthonge *ou* und *ei* verwandeln, vgl. *šlouwə*, mhd. *slāfen* ‚schlafen‘; *sei*, mhd. *sehen* ‚sehen‘.

### 6. Die Monophthongierung

Die Diphthonge *ie*, *uo*, *üe* gingen in *i*-, *u*-, *ü*- über: *piːγ̆ə*, mhd. *biegen* ‚biegen‘; *huːt* / *hɔut*, mhd. *huot* ‚Hut‘; *tʰiː*, mhd. *tuon* ‚tun‘; vgl. auch *ou* > *a*: in Beispielen wie *aːx*, mhd. *ouge* ‚Auge‘; *paːm*, mhd. *boum* ‚Baum‘. Die Monophthongierung verlief aber in der Mundart von Krasnojarsk mit Abweichungen:

- der Diphthong *üe* ging hier entweder in einen langen *i*-Laut oder in den Diphthong *oi* über: *kriː*, mhd. *grüene* ‚grün‘; *kiːd̥ə*, mhd. *güete* ‚Güte‘, aber *moit*, mhd. *müede* ‚müde‘; *foi̯ə*, mhd. *vüelen* ‚fühlen‘;
- der Diphthong *uo* konnte auch in manchen Wörtern in den Diphthong *ɔu* übergehen: *kɔut*, mhd. *guot* ‚gut‘; *plɔut*, mhd. *bluot* ‚Blut‘; *kʰɔu*, mhd. *kuo* ‚Kuh‘;
- in einer Reihe von einsilbigen Wörtern ging der Diphthong *ei* nicht in ein langes *i*-, sondern in den Diphthong *ei* über: *vei* ‚wie‘, *hei* ‚hie (hier)‘, *sei* ‚sie‘, *tei* ‚die‘.

### 7. Der Vokalwandel von mhd. *ei*, *ou* > kras. *ai*, *au*

Der Vokalwandel von mhd. *ei*, *ou* > *ai*, *au* verlief in der Mundart von Krasnojarsk als eine Art Monophthongierung: *klaːt*, mhd. *kleit* ‚Kleid‘; *klä̆*, mhd. *kleine* ‚klein‘; *paːm*, mhd. *boum* ‚Baum‘; *kʰaːv̆ə*, mhd. *koufen* ‚kaufen‘; *aːx* (Pl. *aːγ̆ə*), mhd. *ouge* ‚Auge‘.

### 8. Weitere qualitative Vokalveränderungen

Es lässt sich noch eine Reihe anderer qualitativer Veränderungen von Vokalen beobachten, die für die Krasnojarsker Mundart kennzeichnend sind:

<i>i</i> > <i>e</i>	<i>pedər</i> , mhd. <i>bitter</i> ‚bitter‘; <i>set̆sə</i> , mhd. <i>sitzen</i> ‚sitzen‘;
<i>u</i> > <i>ɔ</i>	<i>prɔst</i> , mhd. <i>brust</i> ‚Brust‘; <i>tɔšt</i> , mhd. <i>durst</i> ‚Durst‘;
<i>e</i> > <i>ɛ</i> , <i>ɛ</i> :	<i>kɛːγ̆ə</i> , mhd. <i>gegen</i> ‚gegen‘; <i>kɛv̆ə</i> , mhd. <i>gēben</i> ‚geben‘;
<i>ie</i> > <i>ɛ</i> :	<i>lɛːvər</i> , mhd. <i>lieber</i> ‚lieber‘; <i>vɛːvəl</i> ‚wieviel‘;
<i>i</i> > <i>ai</i>	<i>lai̯ə</i> , mhd. <i>ligen</i> ‚liegen‘;
<i>ô</i> > <i>û</i>	<i>pluːs</i> , mhd. <i>bloz</i> ‚bloß‘; <i>pruːt</i> , mhd. <i>brot</i> ‚Brot‘;
<i>a</i> > <i>ɔ</i>	<i>ɔp-</i> , mhd. <i>ab</i> , <i>abe</i> ‚ab-‘; <i>hɔt</i> , mhd. <i>hat</i> ‚hat‘;
<i>o</i> > <i>u</i>	<i>fuγ̆əl</i> , mhd. <i>vogel</i> ‚Vogel‘; <i>huv̆əl</i> , mhd. <i>hobel</i> ‚Hobel‘;
<i>æ</i> > <i>ei</i>	<i>mei̯ə</i> , mhd. <i>mæjen</i> ‚mähen‘; <i>sei̯ə</i> , mhd. <i>sæjen</i> ‚säen‘.

$\text{o} > \text{e}$ :	$\varepsilon$ : $\gamma^i \partial l d^i \tilde{\partial}$ ‚Äuglein‘;
$\text{o} > \text{a}$ , $\text{a}$ :	$k^h a^i \eta$ ‚Korn‘; $fra$ : $\tilde{s}$ ‚Frosch‘; $mar\gamma^i \tilde{\partial}$ ‚morgen‘; $ha^r \eta$ (Pl. $hæ^r \eta$ ) ‚Horn‘;
$\partial > \text{a}$ :	$t^h a$ : $r$ ‚Tor‘; $gafra$ : $^r \eta$ ‚gefroren‘; $f\partial rla$ : $^r \eta$ ‚verloren‘.

### 9. Die Dehnung der kurzen Vokale

Die Dehnung der ursprünglichen kurzen Vokale in offenen Silben: *la:dā*, mhd. *laden* ‚laden‘; *ha:s*, mhd. *hase* ‚Hase‘; *louvā*, mhd. *loben* ‚loben‘ (lange Vokale können auch mit der Synkope der Konsonanten *g*, *h* verbunden sein: *sā:*, mhd. *sagen* ‚sagen‘; *klā:*, mhd. *klagen* ‚klagen‘; *trā:*, mhd. *tragen* ‚tragen‘)<sup>3</sup>.

### 10. Die Kürzung der langen Vokale

Es handelt sich in diesem Fall um die Kürzung der ursprünglichen langen Vokale in geschlossenen Silben und in der Position vor einem *m*-Laut: *toxt*, mhd. *dächte* ‚dachte‘; *plomā*, mhd. *bluome* ‚Blume‘; *mōdār*, mhd. *muoter* ‚Mutter‘; *lōzā*, ahd. *lāzzan* ‚lassen‘; vgl. aber: *prouxt*, mhd. *brächte* ‚brachte‘.

### 11. Die Nasalierung der Vokale

Von besonderem Interesse ist **die** Nasalierung der Vokale. Leicht nasaliert sind eigentlich alle Vokale in der Position vor den Nasallauten *n*, *m*, *ŋ*, aber eine besondere Art der Nasalierung entsteht durch den Schwund von *-n*, *-en*, *-gen*, *-hen* im Auslaut: *sā:* ‚sagen‘, *ši:* ‚schön‘, *t<sup>h</sup>u:* ‚tun‘, *sei* ‚sehen‘, *sāi* ‚sein‘, *t<sup>s</sup>au* ‚Zaun‘, *t<sup>s</sup>oi* ‚Zäune‘, *oū* ‚an‘, *foū* ‚von‘, *vāi* ‚Wein‘, *vā:* ‚Wagen‘, *t<sup>s</sup>u:* ‚Zahn‘, *t<sup>s</sup>i:* ‚Zähne‘, *kri:* ‚grün‘, *špu:* ‚Span‘, *hi:* ‚hin‘, *mi:* ‚mehr (< minder)‘ usw. Anstatt der unbetonten Endsilbe *-en* bleibt der reduzierte und meist leicht nasalierte *ā*-Laut zurück: *moulā* ‚malen‘, *le:zā* ‚lesen‘ usw.

Da die Nasalierung der Vokale in betonten Silben mit der Apokope der auslautenden *-n*, *-en*, *-gen*, *-hen* verbunden ist, kann man von Phonologisierung der nasalierten Vokale ausgehen und folglich von einer Erweiterung des Vokalsystems durch drei nasalierte Monophthonge (*i:*, *a:*, *u:*) und fünf nasalierte Diphthonge (*eī*, *aī*, *aū*, *oi*, *oū*) sprechen, die phonologisch relevant sind, vgl. die folgenden Beispiele:

<i>kī:</i> ‚gehen‘	~	<i>ki:</i> ‚geh!‘
<i>sā:</i> ‚sagen‘	~	<i>sa:</i> ‚sage!‘
<i>t<sup>h</sup>u:</i> ‚tun‘	~	<i>t<sup>h</sup>u:</i> ‚tue!‘
<i>sāi</i> ‚sein‘	~	<i>sai</i> ‚sei!‘

3 Es gibt aber in der Mundart eine Reihe von Wörtern, die den ursprünglichen kurzen Vokalismus auch in offenen Silben beibehalten haben: *kovəl* ‚Gabel‘, *kevā* ‚geben‘, *kivəl* ‚Giebel‘, *novəl* ‚Nabel‘, *nevəl* ‚Nebel‘, *nemā* ‚nehmen‘, *štivəl* ‚Stiefel‘, *štuvā* ‚Stube‘, *suγā* ‚suchen‘, *fadr / fadār* ‚Vater‘, *ledār* ‚Leder‘, *ivl* ‚übel‘, *šmit* ‚Schmied‘, *sivā* ‚sieben‘, *fil* ‚viel‘, *fuγəl* ‚Vogel‘, *vidār* ‚wieder‘, *vizā* ‚Wiese‘.

<i>haũvð</i> ‚Haufen‘ <sup>4</sup>	~	<i>hauvð</i> ‚Haube‘
<i>noĩ</i> ‚neun‘	~	<i>noĩ</i> ‚neu‘.
<i>vēĩ</i> Pl. von <i>vāĩ</i> : ‚Wagen‘	~	<i>vēĩ</i> ‚wie‘

Die Nasalierung verursacht an und für sich auch einige andere qualitative Veränderungen bei den betroffenen Vokalen. So erinnert das nasalisierte *aĩ*: an ein *á* der hinteren Reihe, und anstatt der offenen Vokale *ε*, *ei*, *o*, *oi*, *ou* können in der Position der Nasalierung nur die entsprechenden geschlossenen Vokale *e*, *ei*, *o*, *oi*, *ou* vorkommen: *vēĩ* ‚Wagen‘ (die Pluralform von *vāĩ*: ‚Wagen‘), *seĩ* ‚sehen‘, *foũ* ‚von‘, *tsōĩ* ‚Zäune‘ (die Pluralform von *tsaũ* ‚Zaun‘). Nie nasalisiert wird der überoffene *æ*-Vokal, da er in der Regel nur vor einem *r*-Laut vorkommen kann.

### 1.1.2 Vokalismus der unbetonten Silben

Wie bereits erwähnt, können in unbetonten Silben folgende Vokale vorkommen, besonders, wenn man die unbetonten Silben im Wortanlaut berücksichtigt:

- [i] *inké:γð* ‚entgegen‘, *áilic* ‚eilig‘, *Sipírγð* ‚Sibirien‘, *imsónst* ‚umsonst‘;
- [ε] *erlá:vð* ‚erlauben‘, *erk<sup>h</sup>énð* ‚erkennen‘ (im Präfix *er-*);
- [o] *októuvər* ‚Oktober‘, *tsorék* ‚zurück‘; vgl. aber: *tóktər* ‚Doktor‘ (mit *o > ə* in unbetonter Silbe);
- [a] *apádiç* ‚apart‘, *alā*: ‚allein‘, *p<sup>h</sup>ap<sup>h</sup>éir* ‚Papier‘, aber: *mámə* ‚Mama‘, *Ánə* ‚Anna‘ genauso wie in *vánə* ‚Wanne‘, *tánə* ‚Tanne‘ (d. h. mit *a > ə*); vgl. auch *maríə* ‚Maria‘ und *flíə* ‚Fliege‘);
- [u] *rá:çtum* ‚Reichtum‘, *ð’ñnuŋ* ‚Ordnung‘, aber: *míziŋ* ‚Mischung‘;
- [ə] hier lässt sich die Reduktion *e*, *a*, *o*, *ai > ə* beobachten, z. B. *sáidə* ‚Seite‘, *mánə* ‚Manna‘, *tráktər* ‚Traktor‘, *krángət* ‚Krankheit‘, *vóurət* ‚Wahrheit‘.

Außer der Kürzung und der qualitativen Veränderungen kommt es in manchen Fällen zur Synkope und Apokope der unbetonten Vokale und entsprechend der ganzen Silbe:

- 1) oft betrifft die Apokope das unbetonte *-e* bei Substantiven männlichen oder weiblichen Geschlechts (*af* ‚Affe‘, *vox* ‚Woche‘, *leŋ* ‚Länge‘, *frɔ:x* ‚Frage‘ usw.), bei Adverbien (*pi:s* ‚böse‘, *həit* ‚heute‘, *laŋ* ‚lange‘ usw.) oder bei Adjektiven im attributiven Gebrauch vor Substantiven weiblichen und sächlichen Geschlechts, z. B. *teĩ a:lt fra:* ‚die alte Frau‘, *aĩ:klāĩ:pobə* ‚eine kleine Puppe‘, *aĩ:a:lt haus* ‚ein altes Haus‘ (vgl. aber bei schwacher Deklination: *tes a:lə haus* ‚das alte Haus‘; und vgl. den at-

4 Nach CHRISTMANN (1927: 41) ist die Nasalierung des Diphthongs *au* im Wort *haũvð* ‚Haufen‘ durch die Einwirkung der Endsilbe *-en* verursacht; man fragt sich aber, warum es der einzige Fall solch einer Art Nasalierung ist?

- tributiven Gebrauch von Adjektiven vor Substantiven männlichen Geschlechts: *tæ:r a:lə man* ‚der alte Mann‘, *n a:lə man* ‚ein alter Mann‘);
- 2) die Synkope der unbetonten Vokale lässt sich meist bei den Präfixen *ver-*, *ge-* und den Suffixen *-er*, *-el* beobachten: *kneki* ‚Genick‘, *frtʃéilā* / *fərtʃéilā* ‚erzählen‘ (wörtl. dial. ‚verzählen‘); bei den unbetonten Silben *-nen*, *-en*, *-eln* bleibt, wie schon erwähnt, der reduzierte und nasalierte *-ə*-Laut erhalten, allerdings mit Metathesis bei Verben auf *-eln*, z. B. *kʰitslā* ‚kitzeln‘, *samlā* ‚sammeln‘, *vekslā* ‚wechseln‘ usw. (vgl. auch *rɛçlā* ‚rechnen‘ und *ærvəs* ‚Erbsen‘). Dieser *-ə*-Laut verschwindet aber in Verben mit Stammwurzeln auf *-r* und einem langen Stammvokal (bzw. Diphthong), z. B. *feĩrŋ* ‚führen‘, *leĩrŋ* ‚lehren‘, *heĩrŋ* ‚hören‘ usw. (vgl. aber: *leiřə* ‚Lehrer‘).

Eine andere Besonderheit der unbetonten Silben stellt die Epenthese dar, und zwar in Stammwurzeln auf *-rm*, *-rg*, *-rç*, *-rf*, *-lf*, *-lk*, *-lç*, z. B. *senəf* ‚Senf‘, *vələf* ‚Wolf‘, *finəf* ‚fünf‘, *ariç* ‚arg‘, *arəm* / *arm* ‚Arm‘; eine ähnliche phonetische Erscheinung lässt sich auch in Fällen wie *kra:zəkriː* ‚grasgrün‘, *aizəka:lt* ‚eiskalt‘ beobachten.

Stark betroffen von qualitativer und quantitativer Reduktion ist der unbetonte Vokalismus der Hilfswörter und Pronomen im Redestrom: So gehen in Beispielen wie *van-iç kʰomə* ‚wenn ich komme‘, *van-stə kʰimst* ‚wenn du kommst‘, *van-ər kʰimt* ‚wenn er kommt‘, *van-zə kʰimt* ‚wenn sie kommt‘, *va-mr kʰomə* ‚wenn wir kommen‘, *van-dr kʰomt* ‚wenn ihr kommt‘, *van-zə kʰom* ‚wenn sie kommen‘ usw. die reduzierten Elemente *-iç*, *-stə*, *-ər*, *-zə*, *-mr*, *-dr* auf die Pronomen *aiç* ‚ich‘, *təu* ‚du‘, *æ:r* / *tæ:r* ‚er‘, *sei* / *tei* ‚sie‘, *meir* ‚wir‘, *eir* ‚ihr‘, *sei* / *tei* ‚sie‘ (Pl.) zurück.

## 1.2 Konsonantismus

Im Konsonantismus der hier zu behandelnden Mundart lassen sich folgende Laute unterscheiden:

Stimmlose behauchte Verschlusslaute: *pʰ*, *tʰ*, *kʰ*;

Stimmlose unbehauchte Verschlusslaute: *p*, *t*, *k*, *ʔ*;

Stimmhafte unbehauchte Verschlusslaute: *b*, *d*, *g*;

Palatalisierte Verschlusslaute: *tʲ*, *dʲ*, *kʲ*, *gʲ*;

Stimmlose Reibelaute: *f*, *s*, *ʃ*, *ç*, *x*, *h*;

Stimmhafte Reibelaute: *v*, *z*, *ʒ*, *jʰ*, *ɣʲ*, *ɣ*;

- 5 Der *ʔ*-Laut (Knacklaut) kommt in der Krasnojarer Mundart nur als Begleiterscheinung bei einem vokalischen Wortanlaut oder Silbenanlaut im Hiatus vor, z. B. *ʔast* ‚Ast‘, *ʔəʔéndə* ‚beenden‘, *kəʔæʔt* ‚geirrt‘. In anderen Fällen bezeichnet das *ʔ*-Zeichen den Stoßton.
- 6 In der Frage nach der Gleichstellung des *j*-Lautes mit dem *ɣ*-Laut gehe ich davon aus, dass der *j*-Laut im Unterschied zu dem *ɣ*-Laut doch mehr an einen Gleitlaut oder Semivokal erinnert; folglich sollte man in diesem Fall von zwei verschiedenen Lauten ausgehen.

Affrikaten: *tʂ, tʃ, dʒ, dʒʃ*;

Liquide Sonanten: *l, r*;

Nasale Sonanten: *m, n, ŋ*.

Tabelle der Konsonanten

Artikulationsart	Artikulationsort					
	bilabial	labiodental	dental/alveolar	palatal	velar	pharyngal/laryngal
Verschlusslaute:						
stimmlose	<i>p, p<sup>h</sup></i>		<i>t, t<sup>h</sup></i>	<i>tʃ, (kʲ)</i>	<i>k, k<sup>h</sup></i>	<i>ʔ</i>
stimmhafte	<i>b</i>		<i>d</i>	<i>dʃ, (gʲ)</i>	<i>g</i>	
Reibelaute:						
stimmlose		<i>f</i>	<i>s, ʃ</i>	<i>ç</i>	<i>x</i>	<i>h</i>
stimmhafte		<i>v</i>	<i>z, ʒ</i>	<i>j, (ɣʲ)</i>	<i>ɣ</i>	
Affrikaten:						
stimmlose			<i>tʂ, tʃ</i>			
stimmhafte			<i>dʒ, dʒʃ</i>			
Liquide:						
Laterale			<i>l</i>			
Vibranten			<i>r</i>			
Nasale:						
	<i>m</i>		<i>n</i>		<i>ŋ</i>	

Dieses Konsonantensystem ist ein Ergebnis der weiteren Entwicklung des mhd. Systems, welches infolge der zweiten oder althochdeutschen Lautverschiebung entstand. Es ist deshalb sinnvoll, alle Konsonanten der Mundart in Wortgleichungen mit den entsprechenden mhd. Formen zu bringen:

**m** – mhd. **m-**, **-m**, **-m-**, **-mb**, **-mp**: *mōdr* / *mōdər*, mhd. *muoter* ‚Mutter‘; *lam*, pl. *lemr* / *lemər*, mhd. *lamp* ‚Lamm‘; *k<sup>h</sup>am*, mhd. *kamp* / *kamb* ‚Kamm‘;

**p<sup>h</sup>** – mhd. **pf-**, **p-**: *p<sup>h</sup>a:r*, mhd. *par* ‚Paar‘; *p<sup>h</sup>oul*, mhd. *pfa:l* / *pfo:l* ‚Pfahl‘; *p<sup>h</sup>an*, mhd. *pfanne* ‚Pfanne‘;

**p** – mhd. **b-**, **-b**, **p-**, **-p**, **-pf**: *plats*, mhd. *plaz* ‚Platz‘; *pærç*, mhd. *bërc* ‚Berg‘; *k<sup>h</sup>arp*, mhd. *korp* / *korb* ‚Korb‘; *k<sup>h</sup>op*, mhd. *kopf* ‚Kopf‘;

**b** – mhd. **-pf-**, **-pp-**: *ebəl*, mhd. *apfel* ‚Apfel‘; *k<sup>h</sup>abə*, mhd. *kappe* ‚Kappe‘; *šebər*, mhd. *schepfære* ‚Schöpfer‘;

**f** – mhd. **f-** (**v-**), **-f**, **pf-**: *flamə*, mhd. *vlamme* ‚Flamme‘; *fæʔt*, mhd. *pharit* / *phärt* ‚Pferd‘; *uf*, mhd. *uf* ‚auf‘;

**v** – mhd. **w-**, **-ff-**, **-f-**, **-b-**: *vaip*, pl. *vaivər*, mhd. *wip*, pl. *wiber* ‚Weib‘, Pl. ‚Weiber‘; *hovə*, mhd. *hoffen* ‚hoffen‘; *helvə*, mhd. *helfen* ‚helfen‘;

- n** – mhd. **n**: *nemā*, mhd. *nēmen* ‚nehmen‘; *k<sup>h</sup>ent*, mhd. *kind* ‚Kind‘; *k<sup>h</sup>enā*, mhd. *kēnnen* ‚kennen‘;
- t<sup>h</sup>** – mhd. **t**–: *t<sup>h</sup>ei* ‚Tee‘; *T<sup>h</sup>éidor* ‚Theodor‘ (Eigennamen); *k<sup>h</sup>at<sup>h</sup>óuliš* ‚katholisch‘; *t<sup>h</sup>endā* ‚Tinte‘;
- t** – mhd. **d**–, **-t**, **-d**: *tarf*, mhd. *dorf* ‚Dorf‘; *tou*, mhd. *dār*, *dā* ‚da‘; *hōt*, mhd. *hat* ‚hat‘; *rint*, mhd. *rint* / *rind* ‚Rind‘;
- d** – mhd. **-d**–, **-t**–, **-tt**–: *medā*, mhd. *mitten* ‚mitten‘; *trē:dā*, mhd. *treten* ‚treten‘; *la:dā*, mhd. *laden* ‚laden‘;
- t<sup>h</sup>** – mhd. **-ç**– (im Suffix *-chen* nach einem *t*-Laut): *k<sup>h</sup>et<sup>h</sup>t<sup>h</sup>ā* ‚Kettchen‘, *k<sup>h</sup>æ:ʀ<sup>h</sup>t<sup>h</sup>ā* ‚Kärtchen‘, *mē:t<sup>h</sup>ā* ‚Mädchen‘;
- d<sup>h</sup>** – mhd. **-ç**– (im Suffix *-chen* nach *n*–, *l*–): *hend<sup>h</sup>ā* ‚Händchen‘, *feld<sup>h</sup>ā* ‚Füllen‘; vgl. *end<sup>h</sup>ā* ‚Endchen‘, aber *ent<sup>h</sup>ā* ‚Entchen‘;
- s** – mhd. **s**–, **-s**–, **-z**–: *sa:m*, mhd. *soum* ‚Saum‘; *res*, mhd. *reiz* ‚Riss‘; *hals*, mhd. *hals* ‚Hals‘;
- z** – mhd. **-s**–, **-z**–, **-zz**–: *ši:zā*, mhd. *schiezen* ‚schießen‘; *lōzā*, mhd. *lāzzēn* ‚lassen‘; *ezā*, mhd. *ezzen* ‚essen‘; *lē:zā*, mhd. *lēsen* ‚lesen‘;
- š** – mhd. **s**–, **š** (**sch**), **-rs**: *šlanā*, mhd. *slange* ‚Schlange‘; *šlō:k*, mhd. *slac* ‚Schlag‘; *šō:vā*, mhd. *schaben* ‚schaben‘; *æšt* ‚erst‘;
- ž** – mhd. **-rs**–, **-š** (**sch**): *hæžā*, mhd. *hirse* ‚Hirse‘; *vežā*, mhd. *waschen* / *weschen* ‚waschen‘;
- tš** – mhd. **z**: *tšait*, mhd. *zīt* ‚Zeit‘; *téitšembār* ‚Dezember‘;
- tš** – mhd. **tš** (**tšch**): *tōitš* (*tōič*), mhd. *tiu(t)sch* ‚deutsch‘; *Tōitšlant* ‚Deutschland‘;
- dž** – mhd. **tš** (nach einem *l*-Laut): *seldžā* ‚salzen‘; *heldžar* ‚Hölzer‘ (‚Streichhölzer‘);
- dž** – mhd. **-nš**–: *menžā* > *mendžā*, mhd. *męschen* ‚Menschen‘; *vinžā* > *vindžā* ‚wünschen‘; *henžā* > *hendžā* ‚Handschuh‘;
- ç** – mhd. **-ch**–, **-g** (**-c**): *hæliç*, mhd. *hêrlīch* ‚herrlich‘; *hailiç*, mhd. *hēilec*, ahd. *hēilig* ‚heilig‘; *tōrç*, mhd. *dur(ch)* ‚durch‘; *ra:ç*, mhd. *rīch(e)* ‚reich‘;
- l** – mhd. **l**: *hals*, mhd. *hals* ‚Hals‘; *la:dā*, mhd. *laden* ‚laden‘; *falā*, mhd. *vallen* ‚fallen‘;
- r** – mhd. **r**: *raidā*, mhd. *rīten* ‚reiten‘; *feir*, mhd. *fūr* ‚für‘; *hær*, mhd. *hêrre* ‚Herr‘;
- ʀ<sup>h</sup>** – mhd. **-ch**–, **-g**–: *eīʀ<sup>h</sup>ā*, mhd. *ēgede* ‚Egge‘; *reʀ<sup>h</sup>ā*, mhd. *rēche* ‚Rechen‘;
- ʀ** – mhd. **-ch**–, **-g**–: *maʀ<sup>h</sup>ā*, mhd. *machen* ‚machen‘; *laʀ<sup>h</sup>ā*, mhd. *lachen* ‚lachen‘; *t<sup>h</sup>ō:-ʀ<sup>h</sup>ā*, mhd. *tage* ‚Tage‘;
- j** – mhd. **j**–, **-h**–, **-g**–: *tši:jā* / *tši:ā*, mhd. *ziehen* ‚ziehen‘; *fli:jā* / *fli:ā*, mhd. *vliegen* ‚fliegen‘; *jōxt*, mhd. *jaget* ‚Jagd‘;
- ŋ** – mhd. **-ŋ** (**-ng**, **-nc**): *juŋ*, mhd. *junc* ‚jung‘; *siŋā*, mhd. *singen* ‚singen‘;
- k<sup>h</sup>** – mhd. **k**–: *k<sup>h</sup>elār*, mhd. *keller* ‚Keller‘; *k<sup>h</sup>ærç*, mhd. *kirche* ‚Kirche‘;
- k** – mhd. **g**–, **-k**: *kōlt*, mhd. *golt* ‚Gold‘; *krō:vā*, mhd. *graben* ‚graben‘; *pōk*, mhd. *boc* ‚Bock‘;
- k<sup>h</sup>** – mhd. **-g**–, **-c**: *t<sup>h</sup>a:k<sup>h</sup>*, mhd. *teic* ‚Teig‘; *vek<sup>h</sup>* ‚weg‘ (vgl. ahd. *in wēg* ‚auf den Weg‘); *a:k<sup>h</sup>* ‚Ei‘;
- g** – mhd. **-ck**–: *agr* / *agār*, mhd. *acker* ‚Acker‘; *sōgā*, mhd. *soc* ‚Socke‘;
- g<sup>h</sup>** – mhd. **-ck**–: *veg<sup>h</sup>ā*, mhd. *wecken* ‚wecken‘; *leg<sup>h</sup>ā*, mhd. *lēcken* ‚lecken‘;
- x** – mhd. **-ch**–, **-c**: *ōxtā*, mhd. *achten* ‚achten‘; *tō:x*, mhd. *tac* ‚Tag‘;
- h** – mhd. **h**–: *houf*, mhd. *hof* ‚Hof‘; *hu:x*, mhd. *hoch* ‚hoch‘.